

Der Einfluss der Partei auf die Verwaltung

Ordnung

Sechs ernste Fragen an alle Parteifunktionäre

Die Fragen sind an *alle* Parteifunktionäre gerichtet, auch Vorsitzende der Gemeindevertretung beruft die Versammlung ein wenn in der Folge im wesentlichen von der neuen Demokratie in den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Rede sein soll. Denn das ist der Unterschied der neuen, der Volksdemokratie gegenüber der Demokratie vor 1933; Das ganze gemeindliche Leben in den Gemeinden und Gemeindeverbänden wird nicht allein von den gewählten Abgeordneten getragen, von den Inhabern der Verwaltungsstellen, sondern von der ganzen Bevölkerung, um deren wirtschaftliches, kulturelles und gesellschaftliches Wohl es sich ja handelt

Erste Frage: Habt ihr Mitglieder des örtlichen Parteivorstandes daran gedacht, mit euren Kommalfunktionären von Zeit zu Zeit öffentliche Einwohnerversammlungen zu verabreden? Habt ihr dafür gesorgt, daß auch ihr Parteifunktionäre an solchen öffentlichen Einwohnerversammlungen teilnehmt und sprecht, wenn diese Versammlungen von der Gemeindevertretung, von dem Gemeinderat oder von den Blockparteien einberufen worden sind?

Ihr werdet antworten: Wir stehen ja erst am Beginn der neuen Gemeindedemokratie, erst im Aufbau der demokratischen Gemeindeordnung und der demokratischen Kreisordnung. Wir müssen uns ja zunächst einmal in die für uns ganz neue parlamentarische Arbeit einleben. Wir haben in der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Bedarfsgütern noch Schwierigkeiten aller Art zu beseitigen; wir müssen uns noch immer gegen übergeordnete Stellen wehren, die auch häufig noch jetzt nach alter Gewohnheit anordnen, anweisen, befehlen wollen. Uns drücken also noch Sorgen um die Demokratisierung von unten und von oben. Aus diesen Gründen sind die öffentlichen Einwohnerversammlungen manchmal zu kurz gekommen.

Wer so antwortet, hat die Bedeutung der öffentlichen Einwohnerversammlungen noch nicht erkannt. Gerade durch sie werden die aufgezählten Schwierigkeiten am ehesten überwunden. Beschränkt euch nicht auf die Beratungen in den Gemeindevertretungen und Kreistagen. Glaubt nicht, daß ihr durch noch so geschickte Anträge und noch so gut gemeinte Beschlüsse den Weg zu den Menschen eures Ortes und eures Kreises findet. Ruft sie zusammen! Sagt ihnen, wo die Schwierigkeiten der Verwaltung und die Schwierigkeiten liegen, die Bevölkerung ausreichend zu betreuen. Sagt ihnen, daß sie an der Beseitigung der Schwierigkeiten mitarbeiten können. Sagt ihnen, daß sie Kritik üben, Fragen stellen und Anregungen geben sollen und sorgt dafür, daß die Abgeordneten der örtlichen Parlamente und die Verwaltung Rede und Antwort stehen. Solche öffentlichen Einwohnerversammlungen, die selbstverständlich gleichzeitig Rechenschaftsberichte der Abgeordneten und der Verwaltung sind, verlaufen nicht immer so, wie wir alle es möchten. Es geschieht, daß Kleinigkeiten des Alltags, rein persönliche Angelegenheiten, Gerüchte und Redereien in den Vordergrund gelangen. An euch SED-Funktionären liegt es, diese öffentlichen Einwohnerversammlungen zu einem wichtigen Teil der Volksdemokratie zu machen.

Wie soll das geschehen? Ich will zwei Beispiele nennen, wie es *nicht* geschehen soll. Erstens: in N. beruft der Bürgermeister eine öffentliche Einwohnerversammlung ein. Programm: Ouvertüre einer Oper, Fünfviertelstündiger Vortrag des Bürgermeisters über das, was er bisher getan hat. Abschluß der Versammlung durch kabarettistische Vorführungen. Wo bleibt da die Volksdemokratie? — Zweites Beispiel: Der

(das ist richtiger, als wenn es der Bürgermeister tut). Bericht des Bürgermeisters und dreier Mitglieder des Gemeinderats. In der Aussprache wird auch von uns mißbilligtes Verhalten eines SED-Gemeinderats unter allgemeiner Zustimmung scharf kritisiert. Die weitere Aussprache betrifft Klagen über Unzulänglichkeiten der Verkehrsmittel, mangelnden Flurschutz, über ungerechte Verteilung von Bezugscheinen und ähnliche Dinge. Nach dieser Aussprache schließt der Vorsitzende der Gemeindevertretung die öffentliche Versammlung. Was ist an dem ersten Beispiel falsch? Völlig überflüssig und hindernd sind bei solchen Versammlungen Ouvertüre und Kabarett. Der Bürgermeister darf nicht in fünfviertel Stunde die Versammelten „totreden“ und damit auch die Aussprache der Bevölkerung erschlagen. Was ist an dem zweiten Beispiel falsch? In dieser Aussprache hätte ein Vertreter der Partei auftreten und öffentlich an dem Verhalten des angegriffenen SED-Ratsmitgliedes Kritik üben müssen; der Parteivertreter hätte von dem Ratsmitglied abrücken und mindestens eine Untersuchung durch die Partei in Aussicht stellen müssen. Der Vertreter der SED mußte zu den wichtigsten vorgebrachten Klagen Stellung nehmen und die örtlichen Schwierigkeiten und Fehler in den Rahmen des heutigen großen politischen Ringens stellen, und zwar so, daß jeder Besucher ermutigt und angespornt wurde, innerhalb

(Aufn. SNB-Berlin)



Der Bürgermeister von Amberg a/E. berät mit Mitglieder der gegenseitigen Bauernhilfe über die Durchführung der Ernte. Er legt selbst mit Hand an, um die fristgerechte Ablieferung des Solls zu sichern und ist überall mit Rat und Tat zur Stelle